

Der Artikel in der dänischen Grammatik

von RENATE BAUDUSCH

Dr. Renate Baudusch har i en årrække været medvirkende i den store sprogvidenskabelige kommission ved Deutsche Akademie der Wissenschaften i Østberlin ved forarbejderne til en historisk ord-bog over den sprogvidenskabelige terminologi fra antiken til de moderne europæiske nationalsprog, således også over dansk. Dr. Baudusch har gennem 8 år udskrevet og bearbejdet ca. 70.000 seditler, der giver mulighed for en næsten udtømmende beskrivelse af dansk grammatisk terminologi, og har nu udformet artiklerne om de nominale ordklasser; de er dog ikke færdigredigeret som ord-bogsartikler.

Der lateinische Terminus *articulus* (= kl. Glied, Gelenk) ist die wörtliche Übersetzung von griech. ἄρθρον, einer Wortklassenbezeichnung, die zuerst bei Aristoteles neben die beiden großen Gruppen ὀνόματα und ῥήματα trat und bei den Stoikern schließlich die Pronomina und Artikelformen umfaßte; Diogenes Babylonius (Stoicorum fragm. III 214) schränkte dann den Begriff ἄρθρον mit seiner Definition auf den Artikel ein. Die Einteilung der Stoiker wurde von Varro mechanisch auf lateinische Verhältnisse übertragen¹. Da die lateinische Sprache im Gegensatz zur griechischen einen Artikel im modernen Sinne nicht besitzt, bezeichneten die römischen Grammatiker und ihnen folgend die lateinischen Schulbücher des 16. Jhs. die aus praktischen Gründen in ihren Deklinationsparadigmen den Nomina vorgesetzten Formen von *hic* als *articulus* und definierten diesen Begriff als *nota generum* oder *casuum*².

Als Wortklasse tritt der Artikel in der mittelalterlichen Lateingrammatik nicht in Erscheinung; die dänischen Donatdrucke vom 15. bis zur Mitte des 18. Jhs. kennen nur die acht Redeteile Nomen, Pronomen, Verbum, Adverbium, Participium, Coniunctio, Praepositio, Interiectio. Wenn in der Donatausgabe von 1702, 14 trotzdem einmal der Terminus *Artikel* auftaucht, wird er in der ursprünglichen, umfassenden Bedeutung von griech. ἄρθρον gebraucht: *Og du kandst mærke, om et Oord er Verbum, paa en af disse Artikler: Jeg/ Du/ Hand/ Vi/ I/ Den/ Mand. Ti disse staae gemeenlig for Verbum.* Noch Nannestad 1761, 7 Anm. schließt sich dieser Tradition an und versucht zugleich

eine Rechtfertigung seiner Auffassung: *Artiklerne opregnes her ikke iblandt Talens Parter, eftersom de egentligen ikkun ere Tillæg til Substantiverne, og de ei heller ere brugelige i alle Sprog.*

Für eine Grammatik der dänischen Sprache, die ja einen Artikel besitzt, konnte das lateinische Wortklassenschema jedoch nicht ausreichen. Wie die ältesten deutschen Grammatiker folgen daher auch die beiden ersten Verfasser einer dänischen Sprachlehre, *Pontoppidan 1668*, 91 und *Syv 1685*, 167, den Griechen. Doch während *Pontoppidan* neun *Partes orationis* aufzählt, bleibt bei *Syv* durch Weglassung des Partizips die klassische Achtzahl gewahrt. Noch enger schließt sich *Clajus/Klyne 1696*, 29 an das griechische Vorbild an, indem er zwar das Partizip als Wortklasse beibehält, aber gleichzeitig die *Interiectio* zu den Adverbien zählt. Der Artikel hält auch hier als erste Wortart die Spitze: *Nu ere disse Ordenis Adskilligheder/ som kaldis Parties Orationis (en Talis Parter) ligesaa mangel/ ja de self-samme hos Tydskernel/ som hos Græckernel/ af hvilcke de fem ere foranderlige/ nemlig: Articulus, Nomen, Pronomen, Verbum, Participium. De tre uforanderlige/ nemlig: Adverbium, Conjunctio, Praepositio.* – Dieselbe Darstellung finden wir in der deutschen Grammatik von v. *Rüsenberg 1709*, 37 und in der Folge bei vielen dänischen Sprachforschern bis zu *Byskov 1912*, 34, bei denen allen der Artikel unter den Wortarten die erste oder – seit v. *Aphelen 1775*, 37 – die zweite Stelle einnimmt.

Diese Stellung des Artikels war jedoch im Dänischen niemals unbestritten. Unterstützt durch die Erkenntnis der historischen Sprachforschung, daß der bestimmte Artikel aus dem Demonstrativpronomen, der unbestimmte teils aus dem Grundzahlwort, teils aus dem unbestimmten Pronomen (s. bestimmter und unbestimmter Artikel) hervorgegangen ist, glaubt die moderne dänische Sprachwissenschaft, auf diese grammatische Kategorie ganz verzichten zu können. Schon im 17. Jh. begann man in Dänemark, die Existenzberechtigung dieser Wortklasse anzuzweifeln, wie aus einer Anmerkung bei *Syv 1685*, 168 hervorgeht: *Dog ret at tale/ da ere vore Skel-Ord [= Artikel] ej andet end Fornavn-ord [= Pronomen].* Entschiedener distanzierte sich *Dichman 1800*, 29 von der Tradition: *Under Navn af Articul indbefatte Gramatikerne Talbøyningsstavelserne en og et, den og det, de, ne og ene.* Auch dem Scharfblick eines Rasmus Rask konnte dieser Angriffspunkt der traditionellen Grammatik unmöglich verborgen bleiben; in seiner *Under søgelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs Oprindelse 1818*, 247 rechnet er den Artikel zu den Demonstrativpronomen: *Hertil*

henregnes med rette Artiklen, eller som man kunde kalde den, Bestemmelsesordet, der ikke med Rette antages at udgjøre en egen Ordklasse. Es sollte jedoch noch fast ein Jahrhundert vergehen, bis einem so selbständigen Kopf wie *H. G. Wiwel 1901*, 288 ff. der entscheidende Angriff gegen den Artikel als Wortklasse gelang. Erleichtert wurde ihm als Dänen diese Erkenntnis dadurch, daß die nordischen Sprachen vor dem Substantiv keinen bestimmten Artikel kennen, sondern als *bestemthedsendelse* anhängen, eine Erscheinung, die schon *Dichman 1799*, 9 unter dem Namen *Artikelbøining* zur Flexion rechnete (s. bestimmter Artikel). So konnte der international bekannte dänische Sprachwissenschaftler *O. Jespersen 1924*, 85 erklären: *To establish a separate »part of speech« for the two »articles«, as is done in some grammars, is irrational.* Ebenso deutlich ist Die Absage *Aage Hansens 1938*, 136: *Vi har ingen ordklasse-artikler: de foransatte er adjektiver af undergrupper med pronominal funktion, og den efterhængte artikel er overhovedet ikke noget ord, men et morfem.* In den neuesten Darstellungen der Wortklassen bei *Buchreitz-Lindgård 1959*, 19, *Karlsson 1965*, 65 und *Schiødt 1965*, 11 begegnet uns der Artikel nicht mehr; er ist damit wieder in den Schoß der Pronomina zurückgekehrt, aus dem er bei den Stoikern entsprungen war.

Ebenso problematisch wie die Anerkennung des Artikels als Wortklasse war die Bestimmung seiner Bedeutung und Funktion. Wenig glücklich waren die Versuche einiger dänischer Grammatiker, dem ursprünglichen Wortsinn des antiken Terminus ἄρθρον – *articulus* nachzuspüren. So nennt *Bertram 1750*, 221 den Artikel *en fuldstændig-gjørende Partikel, eller lidet Lem* [= Glied] des Nomens, und *Curas 1760*, 28 erklärt: *Articulus er den første Deel, og kaldes saaledes, fordi den som et Leed lader sig bøye . . .*³ Anders interpretiert *Kølle 1774* [1]: *Articulus (et Leed) ligesom leeder et Ord til adskillig Bemærkelse*, während *Høegh-Guldberg 1814*, 18 offenbar das verbindende Glied einer Kette vorschwebt: *De sammenknytte, som Led, Individets Kjendelighed med Individet selv.* – Alle diese Bemühungen, das Wesen des Begriffs »articulus« zu ergründen, haben jedoch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt und blieben unergiebig für die dänische Terminologie.

Die von den römischen Grammatikern überkommene Auffassung des Artikels als *nota generum* begegnet uns auch in den ersten unbeholfenen Versuchen, diesen Begriff in dänischer Sprache zu definieren, so in der *Clajus-Übersetzung von Klyne 1696*, 29: *Articulus er Nominum,*

Generum, Casuum, og Numerorum Kiendetegn. Mit eigenen Worten erklärt v. Rüsenberg 1709, 38: *Articulus er eet rett Kiendetegn hvis generis casus og numeri det hosstaaende Substantivum er.* Die Charakteristik des Artikels als Geschlechtskennzeichen erhält am Ende des 18. Jhs. neuen Auftrieb durch die Lehnübersetzung des deutschen Terminus *Geschlechtswort* und gipfelt in der Definition von Baden 1798, 10: *Artiklen er en liden Taledeel, som giver tilkiende, af hvad Kiøn et Substantiv er.* Trotz der bald darauf einsetzenden Protestbewegung haben sich zahlreiche dänische Grammatiker des 19. Jhs. zu ihr bekannt; noch bei Møller 1877, 7 klingt ihr Einfluß nach, begünstigt durch den dänischen Fachausdruck *kendeord*, der bis in die jüngste Vergangenheit im Elementarunterricht als Kennzeichen des Substantivs (und seines Geschlechts) interpretiert worden ist.

Die Vorstellung, daß der Artikel das Geschlecht unterscheide, trifft jedoch weder für das Griechische noch für die modernen europäischen Nationalsprachen zu⁴ und stieß deshalb schon früh auf Widerspruch. So bestritt bereits Apollonius (de synt. K, 5), daß ein Redeteil dazu erdacht sein könne, die Zweideutigkeit eines anderen aufzuheben. Im Anschluß an Priscian (XVII 4, 27) hat Melan[ch]thon 1526, 298 den Unterschied des Artikels von der grammatischen *nota* dargelegt und auf die unterscheidende Funktion des Artikels hingewiesen: *Est enim articulus non qui in Grammatica tantum declinatione casus aut genera indicat, sed quo in sermone etiam certam rem demonstramus.* In Port-Royal's *Grammaire générale et raisonnée* (1660) wird den Artikeln im 7. Kapitel die Funktion zugeschrieben, die an sich unbestimmte Bedeutung der Appellativa zu bestimmen⁵.

Unter den dänischen Grammatikern weicht zuerst Høysgaard 1747, 279 von der gemeinen Heerstraße ab: *Articulus er det lille ôrd en eller èt, som hjælper og understøtter Nævn-ôrdet, (1) at det kan skilles fra andre Pårter i Talen, (2) at det kan forståaes med nogen underskêd . . .* Ihm schließt sich Bertram 1750, 221 an, und bei Nannestad 1761, 38 finden wir folgende Erklärung: *Artiklerne ere smaae Tillæg til Substantiverne, for at bestemme hvor vidtløftigen eller indskrænket de skal forståaes.* Diese Definition des Artikels wird von fast allen folgenden Grammatikern aufgegriffen und sinngemäß noch von Mikkelsen 1893, 89 f. wiederholt; der »Rückfall« Jacob Badens in die Interpretation des Artikels als »Geschlechtswort« (s. Kjønssord) und die darauf folgende Gegenreaktion führte schließlich bei Sommer 1801, 16, Thonboe 1806, 17, Høyer 1812, 14 und Petersen 1823, 14 zum Kompromiß des So-

wohl-Als-auch, dem wir noch bei *Møller* 1877, 7 begegnen: *Et Kjendeord, (Artikel), er et Ord, som slutter sit til Navneordet for at udtrykke, om dette er brugt bestemt eller ubestemt, og angiver tillige dets Kjøen.*

Der lateinische Terminus *articulus* wird schon sehr früh danisiert. Die lateinisch flektierte Form läßt sich bis zu *Holck* 1779, 34 verfolgen; doch schon bei *Judichær* 1650, 13 stoßen wir auf das Wort *Artickel*, das sich in dieser Schreibung noch bei *Matras* 1663, 24 und bei *Judichær* 1671, 131 findet. Letzterer kennt daneben S. 230 jedoch auch die Form *articul*, die uns noch bei *Baden* 1820, 23 begegnet. Weitere Schreibungen mit *c* sind vereinzelt im 18. und 19. Jh. anzutreffen: *Articlen* bei *Bang* 1733, 90 und sogar noch bei *Beissel* 1866/67, *Articlerne* bei *Bertram/Rørdam* 1765, 123, *Articel* bei *Dichman* 1800, 29 und *Articler* bei *de Sacy/Nissen* 1801, 22 und *Werfel* 1803, 4. Die moderne Form *Artikel*, die in dichter Folge bis in die jüngste Gegenwart belegt ist, steht bereits bei *Jersinus* 1703, 93, während die Schreibung *Artikkel* nur bei v. *Rüsenberg* 1709, 9, v. *Aphelen* 1775, 86 Anm. und bei *Rask* 1818, 238 erscheint. Dänische Endungen können seit dem Beginn des 18. Jhs. an das Lehnwort *Artikel* treten: die Pluralform *Artikler* ist seit *Donatus* 1702, 14 nachweisbar und bis in die Gegenwart häufig; nur bei *Donatus* 1738, 16 und *Donatus* 1746, 16 heißt sie *Artikle*. Die Determinationsendung *-en* hat zuerst *Bang* 1733, 90 angefügt: seine Form *Articlen* ist seit *Høysgaard* 1747, 279 in der Schreibung *Artiklen* geläufig, während *Artikelen* von *Munthe* 1744, 35 bis zu *Sommer* 1801, 16 nur viermal bezeugt ist.

Der Wandel in der Betrachtungsweise des Artikels wird in den verschiedenen Versuchen deutlich, diesen Terminus mit den Mitteln der dänischen Sprache wiederzugeben. Nachdem zu Beginn der Überlieferung das dänische Fachwort *Skelord* (letzter Beleg 1709) im Sinne von »*nota generum*« gebräuchlich ist, folgt eine Zeit der Unsicherheit, in welcher der lateinische Terminus entweder gar nicht oder bei jedem Grammatiker anders übersetzt wird, bis sich zunächst durch deutschen Einfluß *Kønsord* (1773–1823) und als Gegenreaktion *Bestemmelsesord* (1801–71) durchsetzen. Der 1824 von Rask geprägte Fachausdruck *Kendeord* trägt schließlich den Sieg davon und behauptet sich so lange in der dänischen Grammatik, wie man den Artikel als Wortklasse anerkennt.

Die einzelnen Termini in chronologischer Reihenfolge: *Skelord* (*Skel* = Unterschied, Erklärung) ist neben *Artickel* zuerst in der Schrei-

bung *Skælord* bei *Judichær 1650*, 13 bezeugt; es folgen die Belege *Skæloord* bei *Syv 1663*, 111 und 136, *Skel-oerd* und *skeloerd* bei *Pontoppidan 1668*, 373 und 375, *skælord*, *Skælord* und *Skælord* bei *Judichær 1671*, 121, 131 und 230, *Skel-oerd* (neben *Artikil*) bei *Marsløv 1678*, 9, *Skel-ord* und *Skælord* bei *Syv 1685*, 167 f., *Skeel-Ord* bei *Clajus/Klyne 1696*, 255 und schließlich *Skælord* bei v. *Rüsenberg 1709*, 37 und 144 f. Eine nähere Erklärung gibt nur *Syv 1685*, 168: *Skel-ord gjøre forskel paa Felles Navn-ord [= Appellativum] og deres Tall og Slags*. Sei es, daß die von einem Grammatiker zum anderen variierende Schreibung ein Weiterleben dieses Fachwortes verhinderte oder daß die danisierte Form des lateinischen Terminus, *Artikel*, zugleich immer mehr an Boden gewann – in den Jahren von 1709 bis 1747 ist kein Versuch unternommen worden, an Stelle von *Skelord* einen anderen dänischen Fachausdruck einzuführen. Nur in dem von *Holck 1779*, 34 vorgeschlagenen *Skilleord* (zu *skille* = unterscheiden, trennen) klingt der ältere Terminus noch nach: *Articulus kan kaldes Skilleord eller Artikel, eller Partikel, fordi samme bruges til at skille Substantiverne fra de øvrige Ord i Sproget og gjøre dem kjendelige*.

Erst bei *Høysgaard 1747*, 379 taucht wieder ein dänisches Fachwort auf:

Nävne-støtte [Namenstütze] . . . *som hjælper og understøtter Nævn-ordet, at det kan skilles fra andre Parter i Talen, at det kan forstås med nogen ùnderskêd* . . .; es folgt eine ausführliche Definition des unbestimmten (*ù-indskrænket*) und des bestimmten (*indskrænket*) Artikels⁶. Doch ist diese Neuprägung des bedeutenden dänischen Sprachgelehrten nur von *Bertram 1750*, 128 übernommen worden.

Nach deutschem Vorbild hat der dänische Übersetzer von *Des Pepliers 1748*, 20 den Ausdruck

Slægt-Ord für den Artikel gebildet. Da jedoch *slægt* im Dänischen das Geschlecht im Sinne von »Familie, Verwandtschaft, Sippe« bedeutet, ist hier der deutsche Terminus *Geschlechtswort* offensichtlich mißverstanden worden.

Led als wörtliche Übersetzung aus dem Lateinischen hat nur *Kølle 1774*, [1] zum Terminus erhoben und folgendermaßen zu rechtfertigen gesucht: *Articulus (et Leed) ligesom leeder et Ord til adskillig Bemærkelse*. Daß er *Leed* hier in Gedankenverbindung zu dem Verbum *at lede* (= leiten, lenken, führen) bringt, beweist jedoch, daß er dieses Wort nicht in der Bedeutung »Gelenk, Glied«, sondern im Sinne von »Richtung, Leitstern« verstanden hat.

Kjøsord (zu *køn* = Geschlecht)⁷ taucht in der dänischen Grammatik zuerst bei *Baden 1773*, 40 auf und ist zweifellos dem deutschen *Geschlechtswort* nachgebildet, das seit *Gueintz 1641*, 27 bei fast allen deutschen Grammatikern der geläufige Terminus für den Artikel ist⁸. Während sich *Baden* selbst jedoch in seinen späteren Schriften für die danisierte Form *Artikel* entschieden hat, wird die von ihm geprägte Lehnübersetzung von einer Anzahl Grammatiker der »deutschen Welle« aufgegriffen, so von *Nissen 1798*, 27 und 1808, 89, *Sommer 1801*, 15, *Werfel 1803*, 6 und 1811, 6, *Bärens 1805*, 11, *Bøgh 1808*, 10, *Høegh-Guldberg 1814*, 120, *Petersen 1823*, 13 f. und zuletzt von *Steenberg 1828*, 5. Die vom Nominativ gebildete Form *Kiønord* (ohne Genitivs), die dem seit *Schottel 1641*, 169 häufig gebrauchten deutschen *Geschlechtswort* entspricht, hat nur *Werfel 1798*, 17 ff. verwendet. Die Definition ist fast überall ähnlich wie bei *Bärens 1805*, 11: *Artikkel (Kjøsord) viser hvad Kjøn et Ord hører til*.

Gegen diesen – aus einer zweifellos zu eng gefaßten Definition hervorgegangenen – Terminus meldeten sich bald Bedenken an; außerdem mag bei den dänischen Grammatikern die zeitbedingte Abneigung gegen das deutsche Vorbild hinzukommen. Allerdings waren solche Bedenken auch deutschen Sprachforschern nicht fremd. Schon *Funk 1763*, 159 hatte gegen die übliche Auffassung polemisiert, und der mit ihm befreundete Dichter Klopstock sagte in seinen *Grammatischen Gesprächen* von 1793⁹ dem *Geschlechtswort* den Kampf an. Vor allem aber wird die ablehnende Haltung der für die dänische Terminologie so bedeutsamen deutschen Sprachforscher J. Chr. Adelung¹⁰ und J. H. Campe¹¹ der dänischen Opposition den Boden bereitet haben. So kommentiert der Übersetzer von *Bröders* lateinischer Grammatik *Swerdrup 1801*, 4 f. das *Geschlechtswort* des Originals mit folgender Anmerkung: *Urigtig kalder Forfatteren Artikelen Kiøsordet, som om dens Bestemmelse var at tilkiendegive det Substantivs Kiøn, foran hvilket den sættes, eller hvortil den føies. Dens Bestemmelse er, at betegne et Slægtsnavns [= Appellativs] Individualitet*. In ähnlichem Sinne äußert sich *Tilemann 1802*, 13 Anm., auf den sich der junge Rask in seiner Schrift *Om Retskrivningen* 1809 (*Diderichsen 1960*, 182) beruft. Seine hier geäußerten Vorbehalte wiederholt er noch einmal in seiner *Angelsaksisk Sproglære* 1817, 41 (Fortale): ... ikke *Kjøsord*; ti den findes ogsaa i Sprog, som ikke adskille Kjøn, f. E. Engelsk og Kreolsk, samt i Sprog, der adskille dem, uden at den staar i nogen Forbindelse med *Kjønnet*, f. E. Arabisk og Hebraisk.

Während sich trotz zahlreicher Gegenstimmen der deutsche Terminus *Geschlechtswort* bis in die Gegenwart behaupten konnte, ist *Kjønssord* nach dem Jahre 1828 in der dänischen Grammatik nicht mehr belegt.

Als Gegenkandidat wird von de Sacy/Nissen 1801, 22 *Bestemmesord* (= Bestimmungswort) für den Artikel in die dänische Fachsprache eingeführt: *De Ord, som tjene til enten at individualisere Fællesnavnene, eller at almindeliggiøre deres Begreber, kaldes Articler, Bestemmesord*. Allerdings existierte dieses dänische Fachwort schon früher: bei Schlegel 1763, 19 und Bröder/Swerdrup 1801, 4 und 7 in der allgemeineren Bedeutung »Particula« sowie bei Werfel 1798, 18 und 1803, 4 und 75 und bei Sommer 1801, 15, 29 und 116 f. in der Bedeutung »Adverbium«. Da jedoch seit Tøxen 1806 [X] *Omstændighedsord* für »Adverbium« gebräuchlich wird, kann der so frei werdende Fachausdruck *Bestemmesord* für den Artikel Verwendung finden, zumal er der neuen Auffassung dieser Wortart auf so ideale Weise zu entsprechen scheint¹². So taucht er kurz danach bei Nissen 1808, 7 und Birch 1810, 37 sowie 1812, 11 auf, und in Rasks Erstlingswerk von 1811 ist er bereits ganz geläufig, so daß Skautrup III 1953, 431 Rask irrtümlich für den Schöpfer dieses Terminus gehalten hat. Auch in seiner *Angelsaksisk Sproglære* von 1817, 41 (Fortale) und in der *Undersøgelse* von 1818, 247 gibt Rask den Artikel mit *Bestemmesord* wieder, während er *Kjønssord* ablehnt. In seiner *Spansk Sproglære* 1824, 21 (Fortale) jedoch taucht dafür seine Neuprägung *Kjendeord* auf, an der er bis zuletzt festhält. In der Bedeutung »Artikel« haben noch Høyer 1812, 14, Høegh-Guldberg 1814, 17, Melchior 1815, 13, Luplau 1827, 5, Løkke 1855, 61 und Varming 1862, 225 *Bestemmesord* gebraucht. Daneben hat aber dieser Terminus nie den allgemeinen, auf alle näheren Bestimmungen des Substantivs zutreffenden Bedeutungsgehalt verloren, der von Anfang an neben der speziellen Artikelbedeutung fortbestand¹³. Hinzu kommt die Bedeutung »Adjunktum« (erstes Kompositionsglied) bei Høegh-Guldberg 1814, 48 und Levin 1844, I 21, in der schon Adelung 1781, 377 das entsprechende deutsche *Bestimmungswort* gebraucht hatte. Diese Vieldeutigkeit erschwerte zwangsläufig die Herausbildung eines prägnanten Terminus, wie schon Jensen 1833, 59 bemerkt; wahrscheinlich sah sich auch Rask deshalb veranlaßt, sich für einen anderen Ausdruck zu entscheiden. Zuletzt hat Lefolii 1871, 60ff. *Bestemmesord* im Sinne von »Artikel« verwendet – allerdings nur für den vorangestellten bestimmten Artikel

vor Adjektiven, von dem er *Bestemmelsesform* (den angehängten bestimmten Artikel) und *Enhedsord* (den unbestimmten Artikel) unterscheidet.

Gecigneter als das mehrdeutige *Bestemmelsesord* schien das von Rask 1824, 21 (Fortale) geprägte

Kjendeord (= Kennwort), den zu eng gefaßten Ausdruck *Kjønsord* aus der Fachsprache zu verdrängen. Der neue Terminus taucht zuerst in den Verzeichnissen »grammatischer Kunswörter« auf, die Rask 1824 seiner spanischen und 1825 seiner friesischen Sprachlehre voranstellt¹⁴; er wird von Rasks Freund *Petersen* 1826, 33 übernommen, und *Jensen* 1833, 58 f. rechtfertigt ihn wie folgt: *Kjendeord er en passende Benævnelse paa denne Taledeel, thi den vigtigste Ordklasse, Navneordene, som og disse Ords Kjøen, Tal og Bestemthed kjendes ved Artiklens Tilføjelse.*

Durch das gesamte 19. Jh. hindurch bleibt *Kjendeord*, seit *Jessen* 1864, 213 in der Schreibung *kendeord*, der herrschende dänische Terminus, der in der *Bekendtgørelse* 1895, 683 sogar als Schulterminus empfohlen wird. bis *Wiwel* 1901, 292 den ersten Angriff wagt: *Jeg siger: »uklare navne« – thi hvad tænkes der ved navnet »kendeord«, som vi er kommet i gang med at bruge? Ja i somme sproglærer står navnet uden mindste forbindelse med den forklaring, der gives, andre steder finder man sådan noget som: »Kendeord er et ord, hvorved man lærer at kende, om en genstand er brugt bestemt eller ubestemt«, – men ganske det samme gælder jo om denne, hin og om nogen, nogle. Trotsdem ist kendeord noch von *Jespersen* 1906, 113, *Bloch* 1907, 11, *Byskov* 1912, 34 und 1943, 9 und *Rehling* 1932, 179 und 1951, 227 gebraucht worden. In der *Undervisningsvejledning for Folkeskolen* macht *Diderichsen* 1961, 72 folgende Bedenken gegen den Terminus *kendeord* geltend: *Da man i dansk grammatik er gået over til at behandle »den efterhængte artikel« som en bøjningsform, er det betænkeligt at opretholde »kendeord« som en særlig ordklasse, idet klassen jo kun består af 2 ord (en, den) der tillige optræder som stedord (talord) og ofte vanskeligt kan adskilles fra disse. Navnet »kendeord« betyder desuden et ord, hvorpå man »kender« et navneord (eller dets køn), og dermed tænkes særlig på den efterhængte artikel og ikke på den foranstillede en (den). Deshalb schlägt er als Bezeichnung für den höheren Schulunterricht *ubestemthedsmærke* und *bestemthedsmærke* vor (s. bestimmter und unbestimmter Artikel).**

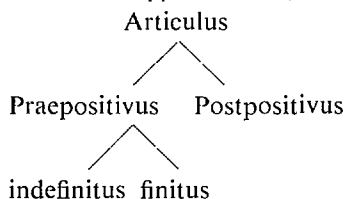
Selvstændighedsord für »Artikel« hat nur *Tøxen 1806* [IX] versucht; der Terminus erscheint außerdem bei *Sommer 1801*, 20 in der Bedeutung »Substantiv«.

Arten der Artikel

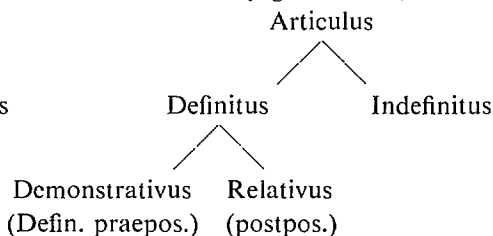
1. *Bestimmter Artikel*. Erst die neuere Grammatik der europäischen Nationalsprachen unterscheidet beim Artikel zwei Typen: den bestimmten und den unbestimmten Artikel. Die Geschichte beider Termini in der dänischen Grammatik ist ebenso mannigfaltig und problematisch wie die Begriffsgeschichte. Historisch gesehen hat sich der bestimmte Artikel im ältesten Dänischen aus dem Demonstrativum, der unbestimmte aus dem ersten Grundzahlwort entwickelt. Die Entdeckung dieses Sachverhalts blieb jedoch der historischen Sprachforschung (Rask) vorbehalten; sie führte schließlich in der modernen Grammatik zur Betrachtung des bestimmten Artikels als besondere Funktion des Demonstrativpronomens und des unbestimmten Artikels als Zahlwort resp. Pronomen indefinitum und damit zur völligen Streichung des Artikels aus der Reihe der Wortklassen (s. o.). Kompliziert wird das Problem des bestimmten Artikels noch durch den sog. »Endartikel«, so daß die dänischen Grammatiker des 17. bis 19. Jhs. entweder zwei bestimmte Artikel, einen vorangestellten und einen angehängten, oder zwei Arten des vorangestellten Artikels, nämlich einen bestimmten und einen unbestimmten, unterschieden:

Gliederung des Artikels

nach *Pontoppidan 1668*, 91



nach *Høysgaard 1752*, 454 ff.



Einen Ausweg aus dieser Dreiteilung brachte erst die Degradierung des angehängten Artikels zur Flexionsendung im 19. Jahrhundert. Die heute gültige Definition des bestimmten Artikels im Gegensatz zum

unbestimmten hat Hansen 1927, 23 formuliert: *Den bestemte artikel sætter substantivbegrebet i et bestemt fortroligheds- eller bekendthedsforhold til den tiltalte, medens den saakaldte ubestemte artikel udskiller eet enkelt eksemplar osv. (uden at sætte det i dette fortrolighedsforhold); de er altsaa ikke modsætninger . . .*

Nachdem der deutsche Grammatiker Clajus 1578, 20 den bestimmten Artikel *Articulus finitus*¹⁵ genannt hatte, taucht dieser Terminus bei dem Dänen Pontoppidan 1668, 373 auf, der zugleich als erster eine Übertragung ins Dänische versucht: *Særbemerkendis skeloerd* (ein Unterscheidungswort, das die Besonderheit eines Substantivs hervorhebt). Der lateinische Fachausdruck kehrt nur noch einmal in der Clajus-Übersetzung von Klyne 1696, 30 wieder: *den Artickell som kaldis Finitus*.

Im 18. Jh. tritt, wohl in Anlehnung an den französischen *article défini*, *Articulus definitus* an seine Stelle, im Dänischen zuerst bei v. Rüsenberg 1709, 38: *Articulus definitus, kaldis/ fordi den determinerer, eller ligesom peger paa Een viß Person/ som: Der Mann/ den Mand. Die Frau/ Frue. Das Ding/ denne Ting*. Dieser lateinische Terminus ist im 18. Jh. noch bei verschiedenen dänischen Grammatikern bezeugt und findet sich – nach längerer Pause – zuletzt bei Rask 1825, 31 (Fortale). Da er jedoch in der Fachsprache nicht recht heimisch werden will, versucht man von Anfang an eine Übertragung ins Dänische: v. Rüsenberg 1709, 144 nennt ihn *pegende Skælord* (= hinweisendes Unterscheidungswort), während Høysgaard 1747, 279 *definitus* wörtlich mit *indskrænket* übersetzt, und Bertram 1750, 128 kennt *den indskrænkede Navne-Støtte*. Glücklicher erweist sich Høysgaard jedoch fünf Jahre später mit seinem nach deutschem Vorbild geprägten Fachwort *den bestemmende Artikel* (Høysgaard 1752, 454), das bis zu Aasen 1848, 215 öfter belegt ist¹⁶. Doch erwächst dieser Bildung bald eine scharfe Konkurrenz in der seit Nannestad 1761, 41 bezeugten Form: *Den bestemte Artikel er den, som bruges, naar der tales saaledes, at enten det heele Slag, som Substantivet bemærker, eller ogsaa nogen vis deraf skal forstaaes*. Beide Termini laufen eine Zeitlang parallel, wobei jedoch *den bestemmende Artikel* bald die Oberhand gewinnt und schließlich bis in die Gegenwart der beherrschende Terminus geblieben ist¹⁷. Die beiden Wendungen *det bestemmende Kjønsord* bei Werfel 1811, 6 und *det bestemte Kjønsord* bei Petersen 1823, 21 mußten mit *Kjønsord* zugrunde gehen; erfolgreicher konnte sich dagegen *det bestemte Kjendeord* behaupten, das zuerst bei Petersen 1826, 9 und Rask

1832, 67 auftaucht und nach häufigen Belegen im 19. und 20. Jh. noch bei Rehling 1951, 227 anzutreffen ist¹⁸.

Daß es im Dänischen sowohl einen *Articulus praepositivus* als auch einen *Articulus postpositivus* gibt, hat bereits der erste Verfasser einer Grammatik der dänischen Sprache, Pontoppidan 1668, 91 f., festgestellt. Der *Articulus praepositivus* ist entweder *indefinitus* oder *finitus*; *Articulus postpositivus* *seu subjunctivus, qui emphaticus (en/et) affigitur nominibus, ut Manden/ dyret*¹⁹. Ins Dänische überträgt er diese beiden Begriffe S. 373 als *Skeloerd/ som settes for* und *Skeloerd som settes bag*; S. 375 nennt er letzteren *bagsat skeloerd*²⁰. Die moderne Einteilung der dänischen Artikel hat zuerst Høysgaard 1752, 454 ff. vorgenommen, der neben dem *articulus indefinitus* zwei Arten des *Articulus definitus* kennt: den *Articulus demonstrativus* (*den visende Artikel*) *den, det* oder *de*, so genannt, weil er gleichsam auf ein Ding hinweist, das in der vorhergehenden Rede noch nicht genannt worden ist und aus denselben Buchstaben besteht wie das Pronomen demonstrativum, und den *Articulus relativus* (*den gjenkaldende Artikel*), welcher eigentlich auf ein in der vorhergehenden Rede bereits erwähntes Ding zurückweist und an das Substantiv angehängt wird, weshalb er auch *Articulus postpositivus* genannt wird. Dieselbe Einteilung finden wir bei Nannestad 1761, 41, nur daß hier der »articulus relativus« *den tilbageførende Artikel* und der »articulus demonstrativus« *den henvisende Artikel* genannt wird. Daß Baden 1785, 78 nur einen bestimmten Artikel, nämlich den angehängten, anführt, während er den vorangestellten unter die Demonstrativpronomina zählt, wird von Werfel 1794, [X] getadelt; er selbst behält die seit Pontoppidan vorgezeichnete Einteilung bei und nennt 1798, 20 den »articulus postpositivus« *den bestemte Endeartikel*, ein Terminus, der bei ihm noch 1803, 6 wiederkehrt und von Bloch 1808, 45 und 1817, 121 sowie von Bredsdorff 1821, 15 und Jensen 1833, 63 übernommen wird, während bei Werfel 1811, 83 zwischen *Endekjønnsord* und *det bestemmende Forkjønnsord* unterschieden wird. Seit de Sacy/Nissen 1801, 23 kennt die dänische Grammatik den Gegensatz zwischen *Substantivernes* und *Adjectivernes bestemte Artikel*, da der *Articulus postpositivus* nach Substantiven, der *Articulus praepositivus* vor Adjektiv + Substantiv steht. Jessen 1868, 10 unterscheidet *tillægsords* und *navneords bestemte kendeord*, ebenso Lefolii 1871, 62²¹ und Mikkelsen 1893, 107.

Daneben wird im 19. Jh. der *Articulus praepositivus* häufig als *den foransatte Artikel* (so u. a. bei Jensen 1833, 63 und Thorsen 1886, 4)

oder *det foransatte kjendeord* (Thorsen 1886, 9) bezeichnet; der Articul^{us} postpositivus erscheint bei *Baden 1773*, 54 als *den tilhængte Artikel*, bei *Levin 1844*, I 58, *Dyrlund 1857*, 15 und *Jessen 1868*, 10 als *vedhængt kendeord*, bei *Varming 1862*, 6, *Thorsen 1886*, 9, *Mikkelsen 1893*, 91, *Byskov 1912*, 42 und *Rehling 1932*, 165 als *efterhængt Kendeord* und bei *Thorsen 1886*, 4, *Jespersen 1906*, 130, *Hansen 1927*, 32, *Brøndal 1928*, 163 und sogar noch bei *Karlsson 1965*, 65 und 96 als (*bestemt*) *efterhængt Artikel*²². In der *Bekendtgørelse 1895*, 683 werden vom dänischen Unterrichtsministerium die Termini *det (bestemte) foransatte Kendeord* und *det (bestemte) efterhængte Kendeord* empfohlen; in der von *Diderichsen 1961*, 67 ff. ausgearbeiteten Liste der für den Volksschulunterricht empfohlenen Termini hingegen sucht man diese beiden Bezeichnungen vergebens: hier wird sowohl beim Substantiv als auch beim Adjektiv nur zwischen *ubestemt form* und *bestemt form* resp. *ubestemtheds-* und *bestemthedsmærke* unterschieden.

Die historische Entwicklung des bestimmten Artikels aus dem Pronomen ist erst allmählich entdeckt worden. Versuche, den vorangesetzten bestimmten Artikel im Dänischen unter die Demonstrativpronomina zu zählen, finden wir u. a. bei *Syv 1685*, 168, *Baden 1785*, 78 und *Jessen 1868*, 10: *bestemt kendeord (der er pegende stedord)*. Daß der Articul^{us} demonstrativus mit dem Pronomendemonstrativum buchstabengleich sei, war bereits *Høysgaard 1732*, 454 aufgefallen; seit *Rask 1811*, 59 gibt es dafür eine historische Begründung, die auch von *Dahl 1884*, 15 angeführt wird. Doch erst *Wiwel 1901*, 258 sagt der herrschenden Auffassung der traditionellen Grammatik den Kampf an, indem er darauf hinweist, daß sich der vorangestellte Artikel von den Demonstrativpronomina nur durch den fehlenden Druck unterscheidet. Allmählich setzt sich diese Erkenntnis in der modernen dänischen Grammatik des 20. Jhs. durch: während *Byskov 1912*, 43 noch das *bestemte Kendeord* beibehält und sich mit der historischen Erklärung begnügt, daß *den, det* und *de* ursprünglich hinweisende Fürwörter gewesen seien, hat schließlich *Rehling 1932*, 77 wohl durch die Ausführungen von *Brøndal 1928*, 22 überzeugt, in seiner Grammatik der neuen Auffassung zum Sieg verholfen: *Den (det, de) anvendes overmaade hyp-pigt paa denne Maade som bestemt Kendeord, der ikke er noget nyt Ord tilhørende en helt anden Ordklasse, men alene en særlig Funktion af Tillægsstedordet den*. So erscheint bei *Hansen 1965*, 140 *Høysgaards*

Articulus demonstrativus wieder als *demonstrativt (påpegende) pronomen*.

Entschiedener noch als dem vorangetzten wird dem angehängten Artikel im Dänischen die Daseinsberechtigung als Wortklasse aberkannt. Wieder einmal ist es Dichtman mit der ihm eigenen Unbefangenheit gegenüber der lateinischen Überlieferung und seinem scharfen Blick für die Besonderheiten seiner dänischen Muttersprache, der zuerst 1799, 9 von einer *Artikelbøjning*²³ spricht und damit den »bestimmten Endartikel« zur Flexionssilbe degradiert. So kann ihn Rask bereits 1818 (*Diderichsen* 1960, 193) *Bestemmetillæg* und 1820 (*Rask* 1932–33, 58 und 66) *Bestemmelsestillæg*²⁴ nennen, und *Jensen* 1833, 56 gebraucht als erster die noch bei *Hansen* 1965, 134 und 191 geläufige Bezeichnung *bestemthedsendelse*. Seit *Aasen* 1848, 135 und *Varming* 1862, 93 gibt es bei den Substantiven *den ubestemte og den bestemte Form*²⁵; letztere wird von *Lefolii* 1871, 62 *Bestemmelserform* genannt. Der moderne Ausdruck *bestemthedsform*, der schon in der 2. Hälfte des 19. Jhs. häufig ist²⁶ und noch bei *Hansen* 1965, 144 und *Karlsson* 1965, 63 vorkommt, wird von *Wiwel* 1901, 97 durch die Neuprägung *bekendthedsform* ersetzt: *Formerne konen, bordet, konerne, bordene kaldes ofte under ét for »bestemthedsformer«; måske var »bekendthedsformer« bedre, da man på en noget anden måde siger, at et ord er nærmere »bestemt« ved ét eller flere tilføjede ord; i denne betydning er i forbindelser som »konen i huset« ordet konen »bestemt« ved i huset, medens det uden denne eller lignende tilføjelser står »uden nærmere bestemmelser«; – så er det ikke heldigt at tale om »bestemthed« også ved de her omhandlede former*. Da *Diderichsen* 1957, 91 unter *Bestemthedsbøjning* nur die schwache Flexion der Adjektive (nach bestimmtem Artikel) versteht, hat er (wie zuvor schon *Hansen* 1927, 9) 1957, 36 *Wiwels Bekendthedsform* wieder aufgegriffen; auch der von *Wiwel* 1901, 125 gebildete Terminus *bekendthedsendelse* kehrt bei *Diderichsen* 1957, 95 und 278 und schließlich bei *Hansen* 1963, 59 wieder²⁷. Nachdem *Hansen* 1938, 136 den angehängten Artikel zum Morphem erklärt hat, finden wir bei *Diderichsen* 1957, 21 und *Hansen* 1963, 52 und 58 die Bildung *bekendthedsformem*. Für den Schulunterricht in den höheren Klassen hat *Diderichsen* 1961, 72 den Terminus *bestemthedsmærke* für den bestimmten Artikel (im Gegensatz zu *ubestemthedsmærke* für den unbestimmten Artikel) vorgeschlagen.

2. *Unbestimmter Artikel*. Im Gegensatz zum *Articulus finitus* hatte bereits der deutsche Grammatiker *Clajus* 1578, 19 f. den unbestimmten Artikel *Articulus indefinitus* genannt; diese Bezeichnung ist teils aus der deutschen²⁸, teils aus der französischen Grammatik²⁹ des 17. Jhs. in die erste dänische Grammatik gelangt und begegnet uns bei *Pontoppidan* 1668, 373, wo sie als *Icke særbermerkendis Skeloerd* ins Dänische übertragen wird. Die Definition von v. *Rüsenberg* 1709, 38 lautet: *Articulus indefinitus, kaldsi/ fordi den bemærker ingen wiss Person men tales ikkun generaliter om Een Person / som: Ein Mensch/ et Menniske*. Der lateinische Terminus ist bis zu v. *Aphelen* 1775, 87 in der dänischsprachigen Grammatik zu finden; daneben gibt es verschiedene Übersetzungsversuche: *den udefineret Article* bei *Bolling* 1678, 22, *uendelige Skaelord* bei v. *Rüsenberg* 1709, 145 und *den uindskrænkede Navne-Støtte* bei *Bertram* 1750, 128³⁰.

Um die Mitte des 18. Jhs. wird die französische Auffassung des unbestimmten Artikels als *Articulus unitatis* durch *Bertram* 1750, 128 übernommen: *Denne Artikel kan ikke have Pluralis, hvoraf den og af andre kaldes Articulus Unitatis (det enkelte Tals Navne-Støtte)*. Nach *Bertram* ist dieser Terminus noch bei *Høysgaard* 1752, 456, *Curas* 1760, 29, *Nannestad* 1761, 39, der zugleich auf die Verwandtschaft mit der ersten Grundzahl hinweist, *Kølle* 1774 [1] und zuletzt bei v. *Aphelen* 1775, 87 bezeugt. Es fehlt nicht an Versuchen, dieses Fachwort in der dänischen Sprache einzubürgern: *Høysgaard* 1752, 24 prägt den Ausdruck *Unitets-Artiklen*, der noch von *Holck* 1779, 34 übernommen wird; *Nannestad* 1761, 39 nennt ihn mit mehr Erfolg *Eenheds Artikelen*, und ihm schließen sich v. *Aphelen* 1775, 233 und sogar noch *Jensen* 1833, 295 an. Sicher hat *Høysgaards Unitets-artikel* *Rask* im Jahre 1820 zu den Bildungen *Enhedsbestemmelse* (*Rask* 1932–33, 66)³¹ und *Enhedskjende* *Rask* 1838, 341 angeregt. Noch *Lefolii* 1871, 62 hat den unbestimmten Artikel *Enhedsord* genannt, und auch *Hansen* 1927, 23 hat sich für die Bezeichnung des »unbestimmten Artikels« als »Einheitsartikel« ausgesprochen: *Høysgaards betegnelse unitetsartiklen var bedre. Den nu gængse betegnelse [ubestemt artikel] medfører let den tro, at denne artikel er modsætningen til bestemt artikel, hvad den egentlig ikke er*.

Der moderne dänische Terminus *den ubestemte Artikel* taucht ebenfalls zuerst bei *Høysgaard* 1752, 455 auf: *Articulus indefinitus (den ubestemte Artikel, e. Unitets-Artiklen)*, neml. en, et, kaldes saaledes, fordi Appellativum bestemmes ikke derved (som ved Artic. Definitus)

til saa vis et Individuum, at man kan vide, hvilket der menes af alle dem, der have samme Navn. Zweifellos hat der deutsche *unbestimmte Artikel*, der z. B. bei *Gottsched 1748*, 312 belegt ist, bei dieser Bildung Pate bestanden. Nach *Høysgaard* ist sie bei *Nannestad 1761*, 39 anzutreffen; doch gibt er in der Anmerkung zu bedenken, ob nicht die Wendung *den ubestemmende Artikel* die Funktion dieser Wortart besser zum Ausdruck bringen würde. Tatsächlich kennen *Tøxen 1806* [IX]³², *Nissen 1808*, 65, *Werfel 1811*, 6 und noch *Høegh-Guldberg 1814*, 72 den Gegensatz zwischen *den bestemmende* und *den ubestemmende Artikel*; doch ist letzterer weniger häufig zu finden, so daß sich bei *Kølle 1774* [1] und *Holck 1779*, 34 *bestemmende* und *ubestemte Artikler* gegenüberstehen³³. Nach 1814 kennt die dänische Grammatik bis zu *Karlsson 1965*, 74 durchgängig *den ubestemte artikel*, von *Werfel 1798*, 19 als *det ubestemte Kjønsord* und von *Petersen 1823*, 21 als *det ubestemte Kjønsord* ins Dänische übertragen. Glücklicher erwies sich *Rask 1832*, 41 und *Eng. Forml. 1832*, 81 mit dem Ausdruck *det ubestemte Kjendeord*, und zahlreiche bedeutende Grammatiker des 19. und auch noch des 20. Jhs. bis zu *Rehling 1943*, 9 sind seinem Beispiel gefolgt. In der *Bekendtgørelse 1895*, 683 des Unterrichtsministeriums wurde dieser Terminus für den dänischen Sprachunterricht empfohlen; die von *Diderichsen 1961*, 61 ff. verfaßte Liste der für den Volksschulunterricht vorgeschlagenen Termini sieht jedoch nur die Bezeichnung *ubestemt form* oder – für die höheren Klassen – *ubestemthedsmærke* vor (s. bestimmter Artikel).

Wie der bestimmte Artikel aus dem Demonstrativpronomen, ist der dänische unbestimmte Artikel historisch gesehen aus dem Zahlwort *en*, *et* hervorgegangen. Diese Entwicklung läßt sich im ältesten Dänischen beobachten, wo eine Unterscheidung sehr oft schwierig ist. Mit dem Verblässen der ursprünglichen Zahlbedeutung geht eine lautliche Abschwächung einher³⁴. Die äußere Identität des unbestimmten Artikels mit dem ersten Grundzahlwort haben schon *Nannestad 1761*, 39 und *Werfel 1794* X bemerkt; doch verwahrt sich *de Sacy/Nissen 1801*, 46 Anm. gegen die Behauptung des französischen Verfassers, daß er gar kein Artikel, sondern ein Zahlwort sei. *Rask 1932–33*, 66 sieht in einer Abhandlung von 1820 zuerst die Entwicklung des unbestimmten Artikels aus dem Zahlwort als historischen Prozeß; seiner Ansicht schließen sich *Petersen 1829*, 56, *Løkke 1855*, 61, *Dahl 1884*, 15, *Matzen 1893*, 172, *Mikkelsen (Dania X) 1903*, 149 und *Byskov 1912*, 43 an. Nachdem sich bereits bei *Jessen 1868*, 10 die interessante Be-

merkung findet: *ubestemt kendeord* (der er ubestemt stedord og talord), erklärt Wiwel 1901, 238, at jeg ikke kan anerkende disse for særegne ord, endsige for at høre til andre ordklasser; er beobachtet auch zuerst S. 291 das einzige Unterscheidungsmerkmal, den fehlenden Druck. Seit Rehling 1932, 82 wird der unbestimmte Artikel in der Dänischen Grammatik bloß als besondere Funktion des Zahlwortes *en, et* dargestellt, so noch bei Karlsson 1965, 74: *Når en anvendes tryksvagt foran (adjektiv +) substantiv, betegnes det som den ubestemte artikel*. Doch hat Hansen 1938, 105 Noreens Vorschlag abgelehnt, den unbestimmten ebenso wie den bestimmten Artikel als Morphem anzusehen.

3. *Teilungsartikel*. Aus dem Französischen dringt im 18. Jh. der *Articulus partitivus* in die dänische Fachsprache ein; er begegnet uns zuerst bei Bang 1733, 91 und danach bei Curas 1760, 29: *Articulus Partitivus, bruges, naar der i Dansken ingen Articulus staaer for Substantivum, saasom: Brød, Øll, Viin, Kiød, Smør, Ost o. s. v.* Obwohl schon Nannestad 1761, 43 sich dagegen verwahrt, diese Eigentümlichkeit der französischen Sprache in die dänische hineinzuzinterpretieren, finden wir bei Sommer 1801, 19 einen *Qvantitets- eller Delings-Artikel*, und Rask 1811, 196 f. bezeichnet den unbestimmten Artikel vor einem Adjektiv im Superlativ (*eines der unschuldigsten und freundlichsten Tiere*) als *Delingsord*. Den französischen *article partitif* nennt er 1820 (Rask II 1932–33, 258) *Delingsartikkel*, 1832, 41 *Delingskjendeord*.

Die Konjunktion *at* vor dem dänischen Infinitiv (vgl. engl. *to*) oder vor ganzen Sätzen, die Umschreibungen von Subjekt oder Objekt darstellen, hat Bentzien 1825, 85 *Infinitivs- eller Sætningsartikel* genannt.

ANMERKUNGEN

Literaturverzeichnis

Aasen 1848. I. Aasen: Det norske Folkesprogs Grammatik, Kristiania 1848.

Adelung 1781. J. H. Adelung: Deutsche Sprachlehre, Berlin 1781.

Adelung 1782. J. H. Adelung: Umständliches Lehrgebäude der Deutschen Sprache, Leipzig 1782. Bd. 1.2.

v. Aphelen 1775. H. v. Aphelen: Fransk Sproglære, 1775.

Baden 1773. J. Baden: Anviisning til det Tydske Sprog for Danske, 1773.

Baden 1785. J. Baden: Forelæsninger over det Danske Sprog, eller Resonneret Dansk Grammatik, 1785.

Baden 1798. J. Baden: Udtog af Prof. Jacob Badens resonnerede danske Grammatik, Af ham selv forfærdiget og forøget, 1798.

- Baden 1820.* J. Baden: Almeennyttig Alphabetisk Ordbog over de i danske Skrifter og i Omgangssproget meest brugelige, af fremmede Sprog laante, Ord, Talemaader og Konststudtryk; Anden, meget forøgede og forbedrede Udgave, 1820.
- Bärens 1805.* J. H. Bärens: Dansk Grammatik for Indfødte, Andet forbedrede Oplag, 1805.
- Bang 1733.* N. F. Bang: Nouvelle Grammaire Française & Danoise, 1733.
- Baudusch-Walker 1958.* R. Baudusch-Walker: Klopstock als Sprachwissenschaftler und Orthographiereformer, Berlin 1958.
- Beissel 1866/67.* Ch. Beissel: Om Brugen af danske Fagudtryk ved Undervisningen i de levende Sprog. In: Tidskrift for Philologi og Pædagogik. 7. Aarg. 1866. 1877. S. 174–182.
- Bekendtgørelse 1895.* Bekendtgørelse vedrørende Undervisningen i Modersmaalets Sproglære. In: Lovtidende for 1895 Nr. 50. Udg. den 4de Okt. S. 682–685.
- Bentzien 1825.* W. B. Bentzien: Dansk Grammatik til Brug for Skoler, 1825.
- Bertram 1750.* C. Bertram: Rudimenta Grammaticae Anglicanae, 1750.
- Bertram/Rørdam 1765.* C. Bertram: The English-Danish Grammar, udg. af ham selv i Aaret 1753. Men nu efter hans Død udg. af Niels Rørdam, 1765.
- Birch 1810.* D. S. Birch: Veiledning til Underviisning i Modersmaalet, 1810.
- Birch 1812.* D. S. Birch: Udtog af den danske Sproglære. Anden og forøgede Udgave, 1812.
- Bjerrum 1959.* M. Bjerrum: Rasmus Rasks afhandlinger om det danske sprog, 1959.
- Bloch 1808.* S. N. J. Bloch: Haandbog i det Danske Sprogs Grammatik, Første Afdeling, Etymologic eller Formlære, 1808.
- Bloch 1817.* S. N. J. Bloch: Fuldstændig Dansk Sproglære, Første Deel, om Ordenes Dannelse og Retskrivning. Andet, aldeles omarbejdede Oplag, 1817.
- Bloch 1907.* V. Bloch: Kort Dansk Sproglære til Brug i Folke- og Mellemskolen, 1907.
- Bolling 1678.* F. Bollingii: Fuldkommen Engelske Grammatica, 1678.
- Bredsdorff 1821.* Om Aarsagerne til Sprogenes Forandringer. In: Udvalgte Afhandlinger inden for Sprogvidenskab og Runologi, udg. af Jørgen Glahder, 1933.
- Bröder/Swerdrup 1801.* Chr. G. Bröder: Praktisk latinsk Grammatik. Oversat efter det tredie Oplag af Georg Swerdrup, 1801.
- Brøndal 1928.* V. Brøndal: Ordklasserne. Partes Orationis, 1928.
- Buchreitz-Lindgård 1959.* Buchreitz og Lindgård: Dansk Grammatik for gymnasiet og tilsvarende undervisningstrin, 3. udg. 1959.
- Byskov 1912.* J. Byskov: Dansk Sproglære. Anden gennemsete Udgave, 1912.
- Byskov 1943.* J. Byskov: Dansk Sproglære. Fjerde gennemsete Udgave, 1943.
- Bøgh 1808.* M. F. G. Bøgh: Udtog af den danske Sproglære til Brug ved Underviisning. Tredie Oplag, 1808.
- Clajus 1578.* Grammatica GERMANICAE LINGVAE M. Iohannis Claij Hirtzbergensis. Die deutsche Grammatik des Johannes Clajus, hrsg. v. Fr. Weidling (Ä.d.Gr.II.), Straßburg 1894.
- Clajus/Klyne 1696.* F. A. Klyne: En Tydsk Grammatica Eller Sprog-Konst. Af

- Johanne Clajo. Og siden Til Fæderne-Landets Tieniste paa voris Danske Tunge-Maal oversat (1696).
- Curas 1760.* H. Curas: En let og ved lang Erfarenhed forbedret Fransk Grammatica (Oversat af Jens Hvas), 1760.
- Dahl 1884.* B. T. Dahl: Bidrag til Dansk Sætningslære, 1884.
- Des Pepliers 1748.* (A. H. Godiche): Nouvelle et Parfaite Grammaire Royale Françoisse et Allemande. Først udg. af Mr. des Pepliers. Og nu efter den nyeste og fuldstændigste Berlinske Edition i det Danske Sprog oversat, 1748.
- Dichman 1799.* Dichman: Regler for Retskrivningen, 1799.
- Dichman 1800.* Dichman: Forsøg til en dansk Sproglære, 1800.
- Diderichsen 1957.* P. Diderichsen: Elementær dansk Grammatik. 2. Udg. delvis omarbejdet, 1957.
- Diderichsen 1960.* P. Diderichsen: Rasmus Rask og den grammatiske Tradition. Historisk-filosofiske Meddelelser udg. af Det Kongelige Videnskabernes Selskab Bd. 38 Nr. 2. 1960.
- Diderichsen 1961.* Undervisningsvejledning for Folkeskolen II. Betænkning afgivet af det af undervisningsministeriet under 1. sept. 1958 nedsatte læseplansudvalg. Betænkning nr. 297, 1961.
- Donatus 1702.* Donatus, Hoc est: Paradigmata Partium Orationis Latino-Danica, cum brevi explicatione Accipientium earundem atque Ratione legendi compendiarum. In usum Scholarum Daniae & Norveg, 1702.
- Donatus 1738.* Donatus, Hoc est: Paradigmata Partium Orationis Latinô-Danica, 1738.
- Donatus 1746.* Donatus, Hoc est: Paradigmata Partium Orationis Latinô-Danica, Cum praefixa, 1746.
- Dyrlund 1857.* F. Dyrlund: Udsigt over de danske Sprogarter, 1857.
- Freyer 1722.* Hieronymi Freyers Anweisung zur Teutschen Orthographie, Halle 1722.
- Funk 1763.* G. B. Funk: Abhandlung des Übersetzers. In: J. H. Schlegels Abhandlung über die Vortheile und Mängel des Dänischen, Schleswig 1763.
- Girbert 1653.* Die Deütsche Grammatica oder Sprachkunst, auß Denen bey dieser Zeit gedruckten Grammaticis zusammengetragen von Johanne Girberto Gymnasiarchâ p. t., Mülhausen in Düringen 1653.
- Gottsched 1748.* Grundlegung einer Deutschen Sprachkunst, von Johann Christoph Gottscheden, Leipzig 1748.
- Gueintz 1641.* Chr. Gueintzen: Deutscher Sprachlehre Entwurf. Cöthen im Fürstenthume Anhalt, 1641.
- Hansen 1927.* Aa. Hansen: Bestemt og ubestemt substantiv, 1927.
- Hansen 1938.* Aa. Hansen: Håndbog i nydansk grammatik. I. Indledning til nydansk grammatik, 1938.
- Hansen 1963.* Aa. Hansen: Hvad er sprog? In: Dansk Sprog, 1963.
- Hansen 1965.* E. Hansen: Sprogiagttagelse. 3. opl., 1965.
- Hempel 1754.* D. Chr. Fr. Hempel: Erleichterte Hoch-Teutsche Sprach-Lehre, Frankfurth und Leipzig 1754.
- Holck 1779.* Haand-Bog til Danskens Retskrivning, til Brug for læg Folk. (Af Niels Prahl). Besørget sammenskrevet ved H. Holck, 1779.

- Høegh-Guldberg 1814.* F. Høegh-Guldberg: Grundlæg ved grammaticalske Forelæsninger for Ungdommen, 1814.
- Høyer 1812.* N. L. Høyer: Indledning i Sproglæren og Opgaver til Øvelse i Retskrivningen og Stilen til Brug for Ungdommen, 1812.
- Høysgaard 1747.* J. Høysgaard: Accentuered og Raisonnered Grammatica, 1747. In: Danske Grammatikere, udg. af H. Bertelsen Bd. IV, 1920.
- Høysgaard 1752.* J. Høysgaard: Methodisk Forsøg til en Fuldstændig Dansk Syntax, 1752. In: Danske Grammatikere udg. af H. Bertelsen Bd. V, 1923.
- Jellinek 1914.* M. H. Jellinek: Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik von den Anfängen bis auf Adelung. Bd. II, Heidelberg 1914.
- Jensen 1833.* J. Jensen: Forsøg til en dansk Sproglære, 1833.
- Jersinus 1703.* J. D. Jersinus: Epitome Grammaticae Latinae Pro Scholis Daniae et Norvegiae (1703).
- Jespersen 1906.* O. Jespersen: Modersmålets Fonetik, 1906.
- Jespersen 1924.* O. Jespersen: The Philosophy of Grammar, London 1924.
- Jessen 1864.* E. Jessen: Danske bøjningsformers historie. Tidskrift for Philologi og Pædagogik. 5. Aarg., 1864.
- Jessen 1868.* E. Jessen: Dansk Sproglære, 1868.
- Judichær 1650.* Synopsis Prosodiae Danicae, Eller / En kort Extract aff Riim-kunsten. Sammenskreffuen aff Severin Pauelsen Gotlender, 1650. In: Danske Metrikere II, udg. af A. Arnholtz og Erik Dal, 1954.
- Judichær 1671.* Prosodia Danica, Eller Danske Riimkunst, sammenskreffven aff Severin Povelsøn G., 1671. In: Danske Metrikere II, udg. af A. Arnholtz og Erik Dal, 1954.
- Jung 1966.* W. Jung: Grammatik der deutschen Sprache, Leipzig 1966.
- Karlsson 1965.* H. Karlsson: Dansk Sproglære. Håndbog for gymnasiet. 2. udg., 1965.
- Kølle 1774.* Chr. Kølle: Kort Underviisning for Begyndere i det Høy-Tydske Sprog, 1774.
- Lefolii 1871.* H. H. Lefolii: Sproglærens Grundbegreber, som de komme til Udtryk i Modersmaalets Sprogform, 1871.
- Levin 1844.* I. Levin: Dansk Lydlære og Dansk Kjønslære, 1844.
- Luplau 1827.* A. C. Luplau: Forsøg paa en let og behagelig Maade at undervise Børn i Modersmaalet, 1827.
- Lyngby 1942.* K. J. Lyngby's Jyske Grammatik tillige med et Udvalg af hans Breve, udg. af Anders Bjerrum, 1942.
- Løkke 1855.* J. Løkke: Modersmaalets Formlære i udførlig Fremstilling, Kristiania 1855.
- Marsløv 1678.* E. O. Marsløv: Nogle Betænkninger og Regle om Skrive-Rigtigheden udi ded Danske Sprog (1678). In: Danske Grammatikere, udg. af H. Bertelsen Bd. III, 1919.
- Matras 1663.* D. Matras: En kort oc enfoldig Frandsøsk Grammatica, fordansket oc til Trycken befordret aff H. S. B., 1663.
- Matzen 1893.* M. Matzen: Modersmaalets Sproglære, 1893.
- Melanthon 1526.* Ph. Melan(ch)thon: Grammatica Latina, 1526. Corpus Reformatorum Bd. XX. Brunswigae 1854.

- Melchior 1815.* L. M. Melchior: Kort Veiledning til at kjende Ordclasser og Retskrivningsregler i Modersmaalet, Viborg 1815.
- Mikkelsen 1893.* Kr. Mikkelsen: Dansk Sproglære, 1893.
- Mikkelsen 1903.* Kr. Mikkelsen: Nogle bemærkninger til Verner Dahlerups Afhandlinger om abstrakter og konkrete. In: *Dania* X, 146–154, 1903.
- Munthe 1744.* C. F. Munthe: Det Græskiske Sprogs Grammatica, til Skolernes Brug i Dannemark og Norge, 1744.
- Møller 1877.* M. Møller: Grundrids af den danske Sproglære, 1877.
- Nannestad 1761.* N. Nannestad: En Dansk Donat for Børn, 1761.
- Nissen 1798.* N. L. Nissen: Kortfattet Grædsk Sproglære, 1798.
- Nissen 1808.* N. L. Nissen: Grundtræk af Dansk Sproglære, 1808.
- Petersen 1823.* P. C. Petersen: Første Underviisning i den almindelige Grammatik og Modersmaalets Formlære, 1823.
- Petersen 1826.* N. Petersen: Dansk Orddannelseslære, Odense 1826.
- Petersen 1829.* N. M. Petersen: Det Danske, Norske og Svenske Sprogs Historie under deres Udvikling af Stamsproget. Første Del. Det Danske Sprog, 1829.
- Pontoppidan 1668.* E. Pontoppidan: Grammatica Danica, 1668. In: *Danske Grammatikere*, udg. af H. Bertelsen, Bd. II, 1917.
- Popowitsch 1754.* J. S. V. Popowitsch: Die nothwendigsten Anfangsgründe der Teutschen Sprachkunst zum Gebrauche der Österreichischen Schulen, Wienn 1754.
- Rask 1811.* R. K. Rask: Vejledning til det Islandske eller gamle Nordiske Sprog, 1811.
- Rask 1817.* R. K. Rask: Angelsaksisk Sproglære tilligemed en kort Læsebog, Stockholm 1817.
- Rask 1818.* R. K. Rask: Undersøgelse om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs Oprindelse, 1818.
- Rask 1824.* R. Rask: Spansk Sproglære efter en ny Plan udarbejdet, 1824.
- Rask 1825.* R. Rask: Frisisk Sproglære udarbejdet efter samme Plan som den islandske og angelsaksiske, 1825.
- Rask 1832.* R. Rask: Ræsonneret Lappisk Sproglære. En Omarbejdelse af Prof. Knud Leems Lappiske Grammatica, 1832.
- Rask, Eng. Forml. 1832.* R. Rask: Engelsk Formlære, 1832.
- Rask 1838.* R. K. Rask: Samlede tildels forhen utrykte Afhandlinger. Udgivne efter Forfatterens Død af H. K. Rask. Første Del, 1834.
- Rask 1932–33.* R. Rask: Ausgewählte Abhandlungen, hrsg. v. L. Hjelmslev. Bd. I–III, 1932–33.
- Rehling 1932.* E. Rehling: Det Danske Sprog. Fremstilling for Lærere og Seminarier, 1932.
- Rehling 1951.* E. Rehling: Det danske Sprog. Tredie, helt omarbejdede udgave, 1951.
- Reichard-Schiele 1752.* Die Lehre von den deutschen Vorwörtern nach der Grundlage und dem Entwurfe des Hrn. Michael Bernh. Schielen ausgearbeitet und dem Druck überlassen von Elias Caspar Reichard. Hamburg 1752.
- v. Rüsenberg 1709.* J. R. v. Rüsenberg: Een nye forbedrit Tydsk Grammatica, eller Sprog-Konst udi det Danske Tungemaal, 1709.

- de Sacy/Nissen 1801.* N. L. Nissen: A. J. Sylvestre de Sacys Grundtræk af Almindelig Grammatik, Paa Dansk udgivet, og med Grundtræk af dansk Grammatik forøget, 1801.
- Schiødt 1965.* H. J. Schiødt: Dansk sprog og stil. Øvelser i sprogiagttagelse. 2. udg., 1965.
- Schlegel 1763.* J. H. Schlegel: Afhandling om det Danske Sprogs Fordeele og Mangler, i sammenligning med det Tydske og det Franske Sprog, 1763.
- Schottel 1641.* J. G. Schottelius: Teutsche Sprachkunst, Abgetheilet in Drey Bücher, Braunschweig 1641.
- Schottel 1663:* J. G. Schottelius: Ausführliche Arbeit von der Teutschen Haubtsprache. Abgetheilet in Fünf Bücher, Braunschweig 1663.
- Schottel 1676.* Brevis & fundamentalis Manuductio ad Orthographiam und Etymologiam in Lingua Germanica, Braunschweig 1676.
- Skautrup 1953.* P. Skautrup: Det Danske Sprogs Historie. Bd. III, 1953.
- Sommer 1801.* M. Sommer: Italiensk Grammatik for Begyndere, oversat efter G. W. Müllers tyske Original, og forøget med Tillæg efter Jagemans ital. Sproglære, 1801.
- Steenberg 1828.* J. Steenberg: Kortfattet Formlære for Børn i Almueskoler. Andet Oplag, Aarhus 1828.
- Syv 1663.* P. P. Syv: Nogle betenkninger om det Cimbriske Sprog, 1663. In: Danske Grammatikere, udg. af H. Bertelsen. Bd. I, 1915.
- Syv 1685.* P. Syv: Den Danske Sprog-Kunst eller Grammatica, 1685. In: Danske Grammatikere, udg. af H. Bertelsen. Bd. III, 1919.
- Thonboe 1806.* P. Thonboe: Dansk Grammatik til Brug i de danske Skoler, 1806.
- Thorsen 1886.* P. K. Thorsen: Bidrag til nørrejysk Lydlære, 1886.
- Tilemann 1802.* J. N. Tilemann: Kortfattet tydsk Sproglære. Andet forbedrede Oplag, 1802.
- Tøxen 1806.* B. Tøxen: Praktisk-teoretisk tydsk Sproglære, 1806.
- Varming 1862.* L. Varming: Det Jydske Folkesprog grammatisk fremstillet, 1862.
- Werfel 1794.* J. Werfel: Veiledning til at lære det Danske Sprog, 1794.
- Werfel 1798.* J. Werfel: Dansk Grammatica tilligemed Anviisning til Forstands- og Hukommelsesøvelser, 1798.
- Werfel 1803.* J. Werfel: Theoretisk og practisk Dansk Grammatik for Fruentimmer. Udarbejdet efter C. P. Funke, 1803.
- Werfel 1811.* J. Werfel: Kort Dansk Sproglære for Skoler og dem, der nyde Huusunderviisning, 1811.
- Wiwel 1901.* H. G. Wiwel: Synspunkter for Dansk Sproglære, 1901.

- (1) *J. Knobloch:* Sprachwissenschaftliches Wörterbuch, Heidelberg 1963, 160. – (2) *M. H. Jellinek:* Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik, Heidelberg 1914, II 78. – (3) Hier wird *articulus* ganz anschaulich in seiner ursprünglichen Bedeutung als Gelenk (Fingerknöchel) gesehen. – (4) Dies wird besonders am Beispiel des Englischen deutlich (vgl. *Rask 1817*, 41 Fortale). – (5) *Jellinek 1914*, II 78 Anm. – (6) Entfernt erinnert der von *Popowitsch 1754*, 22 geprägte deutsche Terminus *Namengeführte* an Høysgaards Ausdruck, obwohl zwischen

beiden Grammatikern keine Verbindung bestanden haben wird. – (7) In älterer Schreibung *Kjøn*. – (8) Noch *Jung 1966*, 271 nennt den Artikel *Geschlechtswort*, ohne ihn jedoch als selbständige Wortart anzukennen. – (9) *F. G. Klopstock*: Sämtliche Werke in 10 Bänden, Leipzig 1854–55, IX 97. Vgl. hierzu *R. Baudusch-Walker*: Klopstock als Sprachwissenschaftler und Orthographiereform, Berlin 1958, 67 ff. – (10) Adelungs Kritik wird seit 1781, 86 in allen seinen Werken deutlich, so auch in seinem Umständlichen Lehrgebäude 1782, I 542: »Allein der von vielen Neuern eingeführte Deutsche Name Geschlechtswort verräth einen ganz irrigen Begriff, indem der Deutsche Artikel zwar dem Geschlechte seines Hauptwortes im Singular folgt, aber zu nichts weniger eigentlich bestimmt ist, als das Geschlecht zu bezeichnen, welches der Deutsche Artikel im Plural nicht einmahl ausdrücken, und der Englische in keinem Falle bezeichnen kann, ohne daß man ihnen deswegen den Namen des Artikels versaget hätte.«

(11) *J. H. Campe*: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung, Braunschweig 1801, 170: »In diesem Sinne genommen, ist es schon von ältern Sprachlehrern, z. B. von Schottel'n, durch Geschlechtswort übersetzt worden; aber diese Benennung paßt nicht auf alle Fälle, weil zuweilen ein und ebenderselbe Artikel vor jedem Worte steht, es mag sein von welchem Geschlechte es will, z. B. die Männer, die Frauen, die Thiere; und weil das sogenannte Neutrum nur sehr uneigentlich ein Geschlecht genannt werden kann, da es doch eigentlich ein Keingeschlecht ist.« – (12) Im Deutschen hat nur *Klopstock*: Sämtliche Werke, Leipzig 1854–55, VIII 268 und IX 97 *Bestimmungswort* für »Artikel« versucht (vgl. Baudusch-Walker a. a. O. 67 ff.). – (13) Vgl. *Adelung 1782*, II 79. – (14) Im Text hat Rask häufig die Abkürzung *Kjo*. verwendet. – (15) Nach *Jellinek 1914*, II 194 Anm. 1 liegt hier die stoische Unterscheidung zwischen ἄρθρα ὀρισμένα und ἄρθρα ἁποριστά zugrunde, was lateinisch durch *articuli finiti* und *articuli infiniti* übersetzt wurde. – (16) Der junge Rask teilt ca. 1808–09 den Artikel in *den mindre* und *den mere bestemmende* (Marie Bjerrum: Rasmus Rasks afhandlinger om det danske sprog, 1959, 88). – (17) Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich in der deutschen Grammatik ab: der *bestimmende Artikel* wird um die Mitte des 18. Jhs. von dem seit *Gottsched 1748* geläufigen *bestimmten Artikel*, abgelöst, der sich seitdem in der Fachsprache behauptet. – (18) *Matzen 1893*, 173 gebraucht daneben auch den Ausdruck *det bestemmende Kendeord*. – (19) Beide Termini gehen auf den bereits der landläufigen griechischen Grammatik bekannten Unterschied zwischen ἄρθρον προτακτικόν und ἄρθρον υποτακτικόν zurück (vgl. *Jellinek 1914*, II 195). – (20) Die deutsche Grammatik kennt diese Dreiteilung der Artikel erst seit *Freyer 1722*; hier werden die Endungen der starken Adjektivdeklinations als *articulus postpositivus* angesehen.

(21) Daneben kennt *Lefolii 1871*, 60 ff. auch den Unterschied zwischen *Bestemmelsesord* und *Bestemmelsesform* (s. *Bestemmelsesord*). – (22) *Hansen 1927*, 168 gebraucht daneben einmal *den suffigerede artikel*. – (23) *Dichmans Terminus Artikelbøjning* wird später bei *Jessen 1868*, 35 *bestemt bøjning*, bei *Mikkelsen 1893*, 90, *Byskov 1912*, 132, *Hansen 1927*, 9, *Rehling 1932*, 51, *Buchreitz/Lindgård 1959*, 28 und *Hansen 1965*, 132 und 140 *bestemthedsbøjning*, bei

Diderichsen 1957, 31, *Hansen* 1963, 58 und *Hansen* 1965, 140 *bekendthedsbøjning* und schließlich bei *Hansen* 1963, 88 und *Karlsson* 1965, 61 *determinationsbøjning*, genannt. *Jensen* 1833, 29 und 71 sowie *Diderichsen* 1957, V, 31 und 91 verwenden das Fachwort *Bestemthedsbøjning* nur für die schwache Adjektivdeklinaton. – Zu dem Substantiv *bestemthedsbøjning* hat *Hansen* 1927, 32 die Verbalform *bestemthedsbøjet* gebildet. – (24) *Bestemmelse* = Bestimmung, *tillæg* = Anhang, Zusatz (vgl. *Tillægsord* für Adjektiv). Rask warnt jedoch ausdrücklich davor, diese Bestimmungsestillæg mit dem unbestimmten Artikel, den er *Enhedsbestemmelse* nennt, zu verwechseln. – (25) So noch in der von *Diderichsen* 1961 verfaßten *Undervisningsvejledning for folkeskolen* II 74. – (26) Vgl. *Lyngby* 1942, 213 und *Wiwel* 1901, 97. – (27) Für den Volksschulunterricht hat *Diderichsen* 1961, 74 jedoch von der Unterscheidung zwischen *bestemthed* (beim Adjektiv) und *bekendthed* (beim Substantiv) abgeraten. – (28) Vgl. *Girbert* 1653 Bl. B 1^a; *Schottel* 1663, 225 und 1676, 89 f. kennt nur einen *articulus indefinitivus*. Auch diesem lateinischen Terminus liegt letzten Endes die stoische Unterscheidung zwischen ἄρθρα ὁρισμένα und ἄρθρα ἁοριστάωδῃ zugrunde. – (29) *l'article indéfini*. – (30) Zuvor hatte schon *Høysgaard* 1747, 279 *indefinitus* mit *ù-indskrænket* übersetzt. – (31) Vgl. *Bjerrum* 1959, 131. – (32) Daneben schlägt *Tøxen* die Bezeichnungen *den særskilt bestemmende* und *den almindeligt bestemmende Artikel* (für best. u. unbest. Art.) vor. Ähnlich wie mit Rasks Terminus *Enhedsbestemmelse* soll hier zum Ausdruck gebracht werden, daß auch der »unbestimmte« Artikel das damit verbundene Substantiv auf eine gewisse, wenn auch andere Weise als der »bestimmte« Artikel zu bestimmen vermag (vgl. *Bjerrum* 1959, 88). – (33) Im Deutschen haben *Reichard-Schiele* 1752, 10 und *Hempel* 1754, 1353 den Terminus *unbestimmendes Geschlechtswort* gebraucht. – (34) *Hansen* 1927, 171.